

Christian Zeuß



Kapitalanlage und die Gefahr des schleichenden Sozialismus

Ein Blick hinter die Kulissen



Stete Brandung untergräbt die härteste Substanz

Christian Zeuß

**Kapitalanlage und die Gefahr des
schleichenden Sozialismus
- ein Blick hinter die Kulissen -**

Books on Demand

Der Wahrheit und der Freiheit

Christian Zeuß, Jahrgang 1974, studierte Betriebswirtschaft in Bayreuth. Das Wertpapiermanagement lernte er aus unterschiedlichen Perspektiven kennen, als Privatanleger, Unternehmer und Prokurist im Private Banking einer schweizer Großbank. Bereits ab 1992 mit der Börse vertraut, betreibt er seit 2004 Portfoliomanagement ohne Abhängigkeit von irgendeiner Institution.

Haftungsausschluss:

Dieses Buch stellt keine Handlungsempfehlung dar und für die Vollständigkeit, Korrektheit und Aktualität der Informationen wird keine Haftung übernommen. Der Autor hat die Quellen nach bestem Wissen und Gewissen gewählt. Eine Haftung für den Inhalt ist dennoch nicht möglich. Text und Grafiken sollen zum Nachdenken anregen. Sie sind Ausdruck persönlicher Ansichten des Verfassers und können keine professionelle Beratung oder Hilfestellung bei der Anlage und sonstigen Handlungen ersetzen.

1. Vorwort

2. Anlageentscheidungsparameter

2.1 Rendite

2.2 Risiko

2.3 Liquidität

2.4 Komplexität

2.5 Liebhaberei

3. Statistik

3.1 Bedeutung im Portfoliomanagement

3.2 Objektivität, Validität und Reliabilität

3.3 Manipulation von Grafiken

4. Nominale und reale Wertentwicklung

4.1 Das Märchen der Geldwertstabilität

4.2 Staatsverschuldung und ihr schmaler Ausweg

4.3 Kapitalistisches vs. Sozialistisches Geld

5. Anlageklassen

5.1 Kasse

5.2 Termingeld

5.3 Festverzinsliche Wertpapiere

5.4 Aktien / Fonds / Zertifikate

5.5 Optionen

5.6 Optionsscheine

5.7 Edelmetalle

5.8 Immobilien

5.9 Versicherungen

5.10 Unternehmensanteile

5.11 Geschlossene Beteiligungen

5.12 Alternative Anlagen

5.13 Sonstiges

6. Musterportfolios

7. Soll-Ist-Vergleich einer unfähigen Politik
8. Österreichische Schule der Nationalökonomie
9. Zitate
10. Kleines Begriffslexikon
11. Literaturempfehlungen
12. Schlusswort

1 . Vorwort

Sprachfertigkeit ist die Kunst, einen Sachverhalt elegant darzustellen. Trotz all ihres Glanzes bleibt sie jedoch ein Mittel der Kommunikation. Die rhetorische Gewandtheit ist quasi der Rahmen eines Bildes, das es dem Betrachter zu vermitteln gilt. Der Fokus liegt demnach auf dem Bild mit dessen Inhalten und Fakten und der Aufgabe sie der Zuhörerschaft auf angenehme Weise verständlich zu machen. Soviel zur positiven Ausgestaltung der Kunst des Wortes.

Leider erfahren wir in der Praxis nur allzu oft, dass es auch zu einer Umkehrung dieser Verfahrensweise kommen kann. Ein Investor hat keinen Vorteil von inhaltslosen Reden, die reinem Selbstzweck dienen oder ein Investment nur einseitig beleuchten. Verständlicherweise wird die Präsentation einer Vermögensanlage verstärkt die jeweiligen Vorteile herausstellen. Entscheidend für die Seriosität eines Anbieters ist jedoch, ob angemessen auf entsprechende Kritik reagiert und auf Nachteile eingegangen wird. Wichtig ist hierbei, dass sich alle Argumente und Fakten bedingungslos nachvollziehen lassen. Genau an diesem Punkt kann der Anleger unter Umständen einem Täuschungsmanöver zum Opfer fallen. Selbst wenn alle Daten schlüssig erscheinen, müssen sie noch lange nicht statistische Gütekriterien erfüllen (siehe Gliederungspunkt [3.2](#)). Oft werden die Fakten aber ganz und gar in den Hintergrund gedrängt und Kritik mit inhaltsloser Verklausulierung begegnet. Die Bezugnahme auf komplexe oder der Zuhörerschaft unbekannte Sachverhalte kann hierbei sehr dienlich sein. Selbst Fachkundige können diesen Ausführungen dann nicht mehr folgen und werden in ihrer Kritik früher oder später verstummen. Der einzige Weg dennoch an ihrem Standpunkt festzuhalten, wäre nun das

Eingestehen des eigenen Unverständnisses vor dem gesamten Auditorium.

Man könnte auch sagen:

Sprachfertigkeit ist eine edle Gabe aber auch eine Burg der Verschlagenheit, in die sich der Burgherr stets zurückziehen kann, wenn er waffenmäßig unterlegen ist.

Im Portfoliomanagement ist es denkbar schwierig, einen oder mehrere Partner zu finden, die eine offene Kommunikation im oben beschriebenen Sinne pflegen. Als Optimum ist der Fall anzusehen, dass der Inhaber des Portfolios erst gar nicht zwingend auf externe Hilfe angewiesen ist. Die meisten Institutionen und Anleger sind allerdings in einer Situation, in der sie aufgrund mangelnder Fachkenntnis und/oder zeitlicher Einschränkungen die Verwaltung zumindest teilweise delegieren müssen.

Bereits hier ist guter Rat teuer. Welche Bank und welcher Berater sind für mich angemessen oder überhaupt zu empfehlen? Sobald eine Beratung aus dem gewerblichen Bereich erfolgt, haben die entsprechenden Institute oder Personen berechtigterweise einen Anspruch auf angemessenes Entgelt. Je nachdem, ob sich diese Vergütung offen darlegt oder nicht, haben Sie als Interessent bereits ein starkes Indiz dafür, wie seriös mit Ihnen umgegangen wird.

Dieses Schriftstück soll es dem Leser ermöglichen eine gewisse Kontrolle über die Verwaltung seines Vermögensportfolios zu erlangen. Es zielt darauf ab, dem fachfremden Anleger die Möglichkeit zu geben, einen Blick über die Schulter seines Anlageberaters zu werfen und sich selbst ein Stück weit vor Fehlberatungen zu schützen. Dem Fachkundigen oder tiefer Interessierten soll es den ein oder anderen Denkanstoß liefern und eventuell etwas Literatur ans Herz legen.

Einige dieser Empfehlungen beziehen sich auf den Gliederungspunkt 4. Dort unter „Nominale und reale Wertentwicklung“ wird ein kleiner Ausflug in die Geldpolitik

unternommen, um dem Leser eine ungewöhnliche Sichtweise auf unser existierendes Geld näher zu bringen. Die Gliederungspunkte 7 bis 12 entfernen sich dann scheinbar etwas von dem Thema Kapitalanlage. Hiermit soll der Blickwinkel erweitert und auf die Gefahren des schleichenden Kollektivismus hingewiesen werden.

In ihrem gesamten Umfang orientieren sich diese Zeilen an liberalem Gedankengut. Nach Überzeugung des Autors ist die Freiheit das einzige Ideal, das es mit wirtschaftlichen Herausforderungen und nicht zuletzt sozialen Wünschen aufnehmen kann. Freiheitliches (und nichts anderes heißt liberales) Denken ist eine Leitlinie, die immer einen klaren Weg aufzeigt. Nicht umsonst waren viele große Denker der Geschichte Liberale. John Locke, David Hume, Adam Smith, Charles de Montesquieu, Immanuel Kant, Wilhelm von Humboldt, Ludwig von Mises, Friedrich August von Hayek, Karl Raimund Popper und Ayn Rand sind hier nur einige Beispiele.

Sollten Ihnen einzelne Kapitel eher unwichtig erscheinen, so überspringen Sie diese einfach. Wenn das gesamte Buch an Ihren Anforderungen vorbei geht, so legen Sie es einfach beiseite. Literatur sollte unsere Zeit nur in Anspruch nehmen, wenn sie uns einen angemessenen Mehrwert bietet.